

Arbeitstitel: Media of Expansion: Wissensproduktion und Konnektivität zwischen den USA und dem Pazifik, 1870-1939

In den Jahrzehnten nach dem Bürgerkrieg blickten die USA zunehmend auf die Welt außerhalb ihrer kontinentalen Grenzen. Dieser Trend intensivierte sich insbesondere mit dem verkündeten Ende der Siedlungsbewegung gen Westen und der massiven Steigerung industrieller und landwirtschaftlicher Produktion, die Aufnahmekapazitäten einheimischer Märkte bald weit überstieg. Neben der Suche nach profitablen Exportmärkten, waren es vor allem ein neues geopolitisch-emanzipiertes Selbstverständnis, wissenschaftlicher Forscherdrang, protestantischer Missionierungseifer und exotistische Abenteuerlust, die immer mehr Akteure aus den USA auf unterschiedliche Routen in andere Weltregionen führten.¹ Die inneren Prämissen der US-Expansion synchronisierten sich dabei mit der sich in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts beschleunigenden Globalisierung von Menschen-, Waren- und Wissensströmen, die durch ein immer engmaschigeres globales „Medienverbundsystem“ aus Eisenbahnen, Telegraphenlinien und Dampfschiffen ermöglicht wurde.² Für die USA rückte in dieser Phase der pazifische Raum in stärkerem Maße als in den Jahrzehnten zuvor in den Fokus. Der Blick richtete sich nach Hawaii, Alaska, China, Japan, Korea, Samoa und die Philippinen, die nun als Expansionsräume mit großen Potentialen wahrgenommen wurden und in denen sich Amerikas *manifest destiny* fortsetzen ließ. Neben der Mobilität von Akteuren war die Zirkulation, Akkumulation und Systematisierung von Wissen dabei eine wichtige Voraussetzung für die Vernetzung mit dem pazifischen Raum. Erst der stetige Aufbau von Wissensbeständen ermöglichte dessen systematische Erschließung, Ordnung und Kontrolle.

In diesem Kontext wird mein Projekt anhand einer Reihe von Fallstudien Prozessen der Wissensproduktion nachspüren und die konstitutiven Rollen von Akteuren, Praktiken und (Medien)Objekten für diesen Prozess und damit gleichzeitig auch für die US-amerikanische Expansion im Pazifik sichtbar machen. Ein besonderer Fokus in der Analyse dieses Wissens- und Expansionsprozesses soll die Stadt San Francisco spielen, die als Drehscheibe transpazifischer Ströme von Akteuren, Objekten, Praktiken und den damit erzeugten Formationen von Wissen zu einem Zentrum transpazifischer Konnektivität und zum wichtigen Ausgangspunkt der US-Expansion in den Pazifik im Untersuchungszeitraum wurde.

Die hier skizzierte Studie bewegt sich an der Schnittstelle von globalgeschichtlichen Ansätzen, die Interdependenzen und Interaktionen nachzeichnen, neueren kulturgeschichtlichen Ansätzen zur

¹ Walter LaFeber, *The New Empire: An Interpretation of American Expansion, 1860-1898* (Ithaca, NY: Cornell University Press, 1998).

² Jürgen Osterhammel und Niels Petersson, *Geschichte der Globalisierung* (München: Beck, 2006).

globalen Expansion der USA und aktuellen wissenschaftlichen Ansätzen. Ziel ist es, eine wissenschaftliche Studie zur US-Expansion zu schreiben, die die aktuelle Konjunktur wissenschafts- und wissenschaftlicher Forschung für den Untersuchungsgegenstand und – zeitraum fruchtbar macht. Aufbauend auf das theoretisch-konzeptuelle und methodische Toolkit, das Bruno Latour und an ihn anknüpfende Wissenschaftsforscher/-innen für die Analyse von Prozessen der Wissensproduktion zu Verfügung stellen, möchte ich Akteure, Praktiken sowie materielle und räumliche Bedingtheiten von Wissensproduktionsprozessen anhand von vier Fallstudien herausarbeiten. In diesen sollen konkrete von Latour als Akteur-Netzwerke bezeichnete Formationen und deren Zusammenspiel sichtbar gemacht werden und deren konstituierende Funktion für spezifische Wissensbestände herausgearbeitet werden. Für eine Analyse im globalgeschichtlichen Kontext eignet sich Latours Ansatz darüber hinaus, weil er die Wechselseitigkeit von globalen Makroräumen und lokalen Mikroräumen in ihrer Komplexität methodisch erfasst und durch den Netzwerkbegriff die klassische Dichotomie von „global“ und „lokal“ auflöst.³

Grundlage für meine Analyse ist eine Vielzahl von Quellen, die ich für meine Fallstudien heranziehen möchte. Hierzu zählen Tage- und Notizbücher, Briefe, Reiseberichte, Reiseführer, Almanache, Fahrpläne, Karten, Fotografien, Fahrpläne von Schiffslinien, Werbeanzeigen und andere Medien in Sammlungen verschiedener kalifornischer Archive, die eine Analyse der verschiedenen Medienobjekte selbst, der aktivierenden Akteure und der Praktiken sowie der eingeschriebenen Wissensformen ermöglichen. Meine Suche nach diesen Materialien wird sich dabei vorwiegend auf Archive in Kalifornien konzentrieren, insbesondere im Raum San Francisco.

³ Bruno Latour /Steven Woolgar. *Laboratory Life. The Social Construction of Scientific Facts*. (Princeton, NJ: Princeton University Press, 1986 [1979]); Bruno Latour, *Science in Action. How to Follow Scientists and Engineers Through Society* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1987); ebd., *Die Hoffnung der Pandora. Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft*. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2002; ebd. *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft: Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie* (Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2010).